

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 95. Montag, den 5. April, 1819.

Nachricht, die Leipziger Universität
betreffend.

Schon in Nr. 43. unseres dießjährigen
Tgbl. hatten wir unsern Lesern angezeigt, daß
dem bisherigen zweiten Professor der St.
Afrischule in Meissen, dem Hrn. M. Ben-
jamin Gotthold Weiske, eine außer-
ordentliche Professur der Philosophie auf hies-
iger Universität, durch ein allerhöchstes Re-
script allergnädigst ertheilt worden war.

Zum statutenmäßigen Antritte dieses Am-
tes durch eine Rede, welche den 31. März im
Hörsale der Hrn. Rechtslehrer, wirklich ge-
halten worden ist, hatte der Prof. eingeladen
durch seine fortgesetzte Abhandlung, welche
die Aufschrift führte: de Hyperbole, er-
rorum in historia Philippi Amyntae filii
commissorum genitrice, P. II et III.
(von der Uebertreibung (Hyperbet) als Mut-
ter der Irrthümer, welche in der Geschichte

Philipps, Sohnes des Amyntas, begangen
worden sind, 2r und 3r Theil.)

Der glücklichst bekannte und mit den klas-
sischen Schriftstellern Griechenlands und
Roms innig vertraute Hr. Verf. hatte den
ersten Theil, welcher von den Ursachen
dieser Uebertreibung handelte, bei einer frü-
hern Gelegenheit, nemlich bei seiner Habili-
tation im März 1813., geliefert; in dem
zweiten Theile spricht er nun von den
Kennzeichen, und in dem dritten Theile
von dem Einflusse derselben. Jene nem-
lich sind notwendige und zufällige;
dieser ist ebenfalls doppelt, und zeigt sich
theils in der verschiedenen Art und Weise,
wodurch Verirrungen entstehen, theils in
der verschiedenen Gattung der Irr-
thümer selbst.

In der Antrittrede sprach der Herr Verf.
de diversa Graecarum et Asiaticarum
artium in rebus divinis exprimendis ra-
tione, (von dem Unterschiede der griechischen